Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

109 (10.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 109. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 10. Mai **1892.**

Drahtberichte.

* **Frankfurt** a. M., 8. Mai. Das Maifest der Arbeiterschaft im nahen Stadtwalde als Kundgebung für den Achtstundentag war bei schönstem Wetter sehr stark besucht. Die Feier verlief bis jetzt vollständig ruhig.

* **Pesth**, 8. Mai. Nach einer Meldung der Blätter explodirte in Versecz im Nagy-Banyaer Komitat vor dem Hause des Bergwerksbeamten Fabian eine Dynamitpatrone, ohne Schaden anzurichten. Der Urheber der Explosion ist unbekannt. — Kurz darauf flog das Haus des Kreisnotars Papp in Folge einer Dynamitexplosion zur Hälfte in die Luft. Im ganzen Orte wurden dabei die Fensterscheiben zertrümmert. Verletzt wurde Niemand. Als Anstifter des Attentats wurde der Rumäne Habits verhaftet, der die That aus Rache begangen hat.

* **Rom**, 8. Mai. Der König empfängt heute Mittag Crispi und morgen Vormittag Zanardelli. Eine Entscheidung über die Kabinetsbildung wird morgen erwartet.

* **London**, 8. Mai. Der Observer erfährt, daß das Gerücht von der Verlobung der Prinzessin Marie von Edinburg mit dem Großherzog von Hessen unbegründet ist.

** **London**, 9. Mai. Im Kohlenbergwerk Castle Eden (Grafschaft Durham) griffen gestern ausständische Arbeiter die Bergwerksbeamten an, als Letztere den Schacht verließen. Die Angegriffenen flüchteten in das Maschinenhaus. Die einschreitende Polizei wurde von der Menge angegriffen. Der Polizeioberst ist schwer verletzt, das Maschinenhaus zerstört. Erst gegen Mitternacht gelang es den verstärkten Polizeimannschaften, die Menge zu zerstreuen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 7. Mai.

20. Sitzung der ersten Kammer.

Am Regierungstische: Minister Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Frhr. von Bodman.

Der erste Vizepräsident Frhr. v. Bodman eröffnet die Sitzung.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitten:

a. mehrerer Werkbesitzer von Neckargemünd und umliegenden Orte, die Weiterführung der Lokalzüge Heidelberg-Neckargemünd bis Meckesheim betreffend.

Der Berichterstatter Frhr. von Gemmingen befürwortet die Bittschrift und bittet im Namen der Kommission um empfehlende Ueberweisung an die Regierung.

Nachdem Ministerialdirektor Seubert erklärt, daß die Regierung der Bittschrift wohlwollend gegenüber stehe und derselbe bisher nur deßhalb nicht entsprochen, weil der Fahrpark unausreichend gewesen, wird der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

b. Der Gemeinden Brombach und Hauingen Errichtung einer Haltestelle zwischen den genannten Orten betreffend.

Der Berichterstatter Frhr. v. Röder stellt im Namen der Kommission den Antrag, das Gesuch der Regierung zur Kenntnißnahme überweisen zu wollen.

Ministerialdirektor Seubert führt aus, die vorliegende Bittschrift sei schon vor Jahren von der Generaldirektion abschlägig beschieden worden, da die Entfernungen von den nächsten Stationen der Wiesenthalbahn für diese Orte nur 1, bezw. ½ Kilometer groß seien, ferner würde hierdurch die Fahrzeit auf der Wiesenthalbahn unliebsam verlängert, die gewünschte Anlage würde auch viele Kosten machen und ein Beitrag der Gemeinden sei noch nicht in Aussicht gestellt. In der zweiten Kammer habe der Abgeordnete des Bezirks nur um eine Haltestelle ohne Gebäude gebeten; in dieser Ausdehnung sei die Regierung mit der Bittschrift einverstanden. Hierauf wird der Kommissionsantrag angenommen.

c. Der Gemeinden des Elzthals, den Bau einer Elzthalbahn bis Elzach betreffend.

Der Berichterstatter, Frhr. v. Röder führt aus, die Bahn würde etwa eine Million kosten; die Gemeinden hätten einen Zuschuß von 150,000 Mark und die unentgeltliche Hergabe des benöthigten Geländes in Aussicht gestellt. Die Betheiligten wünschen eine Staatsbahn, doch habe der Finanzminister schon im andern Hause erklärt, daß hierzu kein Bedürfniß vorliege. Die Kommission beantrage in Rücksicht hierauf, die Bittschrift der Regierung in dem Sinne zur Kenntnißnahme zu überweisen, daß, wenn bei erneuter Erwägung Seitens der Regierung die Herstellung durch den Staat nicht thunlich, der Staatszuschuß soweit ausgedehnt werde, daß die Bahn als Privatunternehmen zu Stande kommen könne.

Ministerialrath Seubert erklärt, es sei bei der Regierung keine Neigung zum Bau dieser Bahn vorhanden, da sie sich als ein Konkurrenzunternehmen gegen die Kinzig- und Höllenthalbahn herausstellen würde, und es stehe nicht in Aussicht, daß dieselbe, auch wenn sie erneut die Bittschrift in Erwägung zöge, von der Ansicht abgehe, den Bau fraglicher Bahn, die vorzugsweise nur Lokalinteressen diene, Privatleuten zu überlassen. Die strategische Wichtigkeit müsse er dahin gestellt sein lassen.

Kommerzienrath Sander spricht sich für eine Staatsbahn aus, auch reine Lokalbahnen sollten immer mehr in den Besitz des Staates kommen. Wenn die hier in Frage stehende Bahn als Privatunternehmen nicht reussire, müßte doch der Staat einspringen, ganz abgesehen von ihrer eventuellen strategischen Bedeutung.

Frhr. Ferdinand v. Bodman ist gleichfalls für eine Staatsbahn.

Geh. Oberregierungsrath Haas ist dagegen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Kommissionsantrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Es folgt die Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungen der großh. Oberrechnungskammer für 1889 und 1890.

Der vom Berichterstatter Frhrn. v. Göler im Namen der Kommission gestellte Antrag, die Rechnungen für unbeanstandet zu erklären und der Oberrechnungskammer Entlastung zu ertheilen, wird einstimmig angenommen.

Der nächste Gegenstand ist Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, das Recht zur Ausgabe von Banknoten durch die Badische Bank in Mannheim betreffend.

Geh. Kommerzienrath Diffené erläutert in lichtvoller Ausführung die großen Verdienste der Bank für den Handel und Verkehr des Landes, ohne daß sie selbst jemals Opfer für sich verlangt habe und stellte zum Schlusse im Namen der Kommission den Antrag, hohe Kammer wolle dem Entwurfe eines Gesetzes, das Recht zur Ausgabe von Banknoten durch die Badische Bank in Mannheim betreffend, ihre Zustimmung ertheilen.

Staatsrath Eisenlohr bemerkt, daß im hohen Hause kaum Jemand sein werde, der das Weiterbestehen der Badischen Bank mißbillige und den großen Nutzen derselben verkennen könne.

Hierauf wird der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Als letzter Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Berathung des Petitionskommissionsberichts über die Bitte des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele.

Berichterstatter Prälat D. Doll führt in seinem gedruckt vorliegenden Berichte aus, die Petition sei von dem Wunsche geleitet, die Pflege der Bewegungsspiele und körperlichen Uebungen, überhaupt die körperliche Erziehung der Jugend, die in der heutigen Zeit der sich immer mehr steigernden und hastigeren Berufsthätigkeit vielfach vernachlässigt wird, wieder mehr zur Geltung zu bringen. Insbesondere wird lebhaft empfunden, daß durch das zunehmende Uebergewicht städtischen Lebens die Bewegung des Körpers im Freien arge Vernachlässigung erfährt. Es wird weiter in der Eingabe mitgetheilt, was von dem Freiburger Verein diesbezüglich bisher schon geschehen sei, und wird ausgeführt, daß und warum die Mittel des Vereins selbst zur Erfüllung seines Zweckes nicht ausreichen, weßhalb er bittet, durch Zuwendung von jährlich 800 M. den Verein in den Stand zu setzen, sein Unternehmen zu erhalten und auszubauen. Der Verein sei sich übrigens bewußt, daß der Erfolg seiner Bestrebungen zum wesentlichen Theil davon abhängt, welche Unterstützung er durch die Schulen und zwar sowohl durch die Volksschulen als die Mittelschulen finde. Die Eingabe kommt hiernach zu dem Schlußpetitum, hohe Kammer wolle der Regierung das auf Förderung der Bewegungsspiele Seitens des Freiburger Vereins und das auf materielle Unterstützung desselben mit jährlich 800 M. gerichtete Bittgesuch empfehlend überweisen.

Die Kommission beantragt nach eingehender Prüfung, die vorliegende Bittschrift, sofern sie in ihrem ersten Theile im Allgemeinen auf eine staatliche Unterstützung und Beförderung der Jugend- und Volksspiele abhebt, der Regierung empfehlend zu überweisen. Anders stellt sie sich zu dem zweiten Theil der Bittschrift, bezüglich der genannten materiellen Unterstützung. Es scheint ihr nicht angängig, daß solchen Vereinen an einzelnen Orten eine staatliche Subvention direkt zugewendet werde. Reichen die Mittel eines Privatvereins für den betreffenden Zweck nicht aus, so wäre es zunächst Aufgabe der Gemeinde, unterstützend einzutreten, oder auf eigene Hand die entsprechenden Einrichtungen zu treffen, wie solches beispielsweise bereits von der Stadt Karlsruhe geschehen. Bezüglich dieses Punktes beantragt demnach die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Nachdem Freiherr Ferdinand v. Bodman den großen Werth dieser Jugendspiele für Körper und Geist hervorgehoben und seine Freude darüber ausgedrückt, daß die Kommission der hohen 1. Kammer, nicht wie das andere Haus, über beide Theile der Bittschrift einfach zur Tagesordnung übergegangen sei, spricht sich

Präsident Dr. Wielandt des Weiteren warm für Anschluß dieser Jugendspiele an die Schulen aus.

Geh. Rath Joos führt des Weiteren aus, daß dem vorliegenden Gegenstand schon seit Jahren Fürsorge und Förderung zu Theil geworden sei. Die Volksschulen eignen sich nicht zur obligatorischen Einführung dieser Jugendspiele, mehr die Mittelschulen. Es wäre wünschenswerth, wenn auch andere Vereine dem Freiburger Beispiele folgten, er sei nicht prinzipiell gegen staatliche Unterstützung, aber sie müßte auf andere Weise erfolgen.

Nachdem sich dann noch Prälat D. Doll in einem Schlußwort für Ertheilung von Prämien an Lehrer ausgesprochen, die sich um diese Sache verdient gemacht, werden die Kommissionsanträge einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 9. Mai. Die Deutsche Partei in Württemberg hat gestern das Fest ihres 25jährigen Bestehens in schöner, erhebender Weise gefeiert. Die Zahl der Festtheilnehmer, die aus allen Theilen des Landes und des Reiches zusammenkamen, war eine so große, daß sich die Festlokalitäten der Liederhalle und des Stadtgartens als unzureichend erwiesen und auch die Nebenräume mit Festgästen dicht besetzt wurden. Den Glanzpunkt der Feier bildete, nachdem am Abend zuvor eine gesellige Vereinigung und Begrüßung mit den von auswärts Gekommenen auf der Silberburg stattgefunden hatte, der Festakt im großen Saal der Liederhalle. Es war uns eine Freude und erhebende Genugthuung, die Nestoren der Partei, die ja im Allgemeinen die gleichen schönen Ziele verfolgt, wie die Nationalliberalen, hier vollzählig auf dem Platze zu sehen, inmitten der hervorragendsten Vertreter aus dem ganzen Lande, und umgeben von einer stattlichen Zahl jüngerer thatkräftiger Elemente, die die hier zum Ausdruck gebrachten hohen, vaterländischen Anregungen und Gesinnungen gewiß mit bleibendem Erfolge weiter in ihre Kreise hineintragen werden. Die markigen, gehaltvollen Worte, welche die Herren Dr. Schall, Dr. Wilhelm Lang und Rechtsanwalt Schefold an die Versammlung richteten, die geistvolle Darstellung der gegenwärtigen politischen Lage durch Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Bötticher, die sehr beherzigenswerthen und mit lautem Widerhall begrüßten Worte des Reichstagsabg Dr. Osann auf den Fürsten Bismarck, und ebenso später die vortreffliche, ermuthigende Ansprache des badischen Nestors Bankdirektor Eckhard, wie die Ausführungen vieler anderer Redner wirkten mächtig auf die Versammlung ein und erzeugten eine erhebende, die ganze Feier beherrschende Festesstimmung. Wir werden Gelegenheit nehmen, auf die einzelnen Ausführungen der Redner noch näher zurückzukommen, da sie viel auch für unser Land Interessantes boten. Hier sei nur noch dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die schöne Feier in recht ergiebigen Maße dazu beitragen möge, die Ideen und Prinzipien der deutschen Partei in Württemberg zu stärken und ihr in den befreundeten Nachbarlande für die Zukunft den Platz als erste und führende Partei zu sichern, der ihr nach ihren echt deutschen, vaterländischen Prinzipien gebührt.

* **Karlsruhe**, 8. Mai. An die italienische Ministerkrisis knüpft sich vielfach die Besorgniß in Deutschland, die Hoffnung in manchen auswärtigen Ländern, es könnte dadurch der Dreimächtebund eine Erschütterung erfahren. Man wird die Lösung der Krisis abwarten müssen, um beurtheilen zu können, ob für eine solche Wendung irgend ein Anhaltspunkt vorliegt; bisher haben wir allerdings Faktoren von nicht unerheblicher Bedeutung in dieser Richtung thätig gesehen, es ist aber noch kein Anzeichen hervorgetreten, daß sie bei der Neuordnung der Regierung in Rom zum Sieg gelangen werden. Der tiefere Grund dieser und der meisten italienischen Ministerkrisen liegt allerdings in den die wirthschaftlichen Kräfte des Landes sehr stark in Anspruch nehmenden Aufwendungen für die Aufrechterhaltung der Macht- und Weltstellung des italienischen Königreichs, in den dadurch hervorgerufenen Finanznöthen und Steuerforderungen, in der wachsenden Schwierigkeit, die Großmachtstellung des Landes mit der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit im Einklang zu halten. Indessen den meisten andern europäischen Ländern geht es auch nicht viel anders, und ob Italien besser führe, wenn es anderswo Anschluß suchen wollte, unterliegt doch den berechtigtesten Zweifeln. Frankreich insbesondere hat für Italien im ganzen Lauf der Weltgeschichte nie etwas anderes als Unterdrückung und Aussaugung bedeutet. Wir sind vorläufig berechtigt, alle Zweifel an dem dauernden Bestand und der unerschütterlichen Festigkeit des mitteleuropäischen Bundes für bloße Hirngespinste und Phantasiegebilde zu betrachten. Vor wenigen Monaten erst haben wir die neuen Handelsverträge abgeschlossen, die uns nicht zum Mindesten unter dem hochpolitischen Gesichtspunkt der Befestigung des Dreimächtebundes und der Sicherung des darauf beruhenden europäischen Friedens empfohlen wurden. Es wäre eine seltsame Folge dieser Verträge, wenn jetzt schon Zweifel an der Dauer der ihnen zu Grunde liegenden europäischen Konstellation berechtigt sein könnten.

* **Karlsruhe**, 7. Mai. Unter der Ueberschrift „Räuber der Ehre" bringt die Freisinnige Zeitung einen ersten Artikel, dem also noch weitere folgen werden, gegen den Antisemiten Ahlwardt. Sie führt aus, daß es nicht blos ein Recht auf Eigenthum und auf persönliche Freiheit, sondern auch ein Recht auf Ehre gebe. In ganz demselben Sinne verurtheilt mit einer selte-

---

⊕ Der Troubadour. (3)

Novelle von Heinrich Köhler.

Es wäre jedenfalls interessant gewesen, das lange Gesicht des jungen Mannes bei dieser lehrmusikalischen Abhandlung zu betrachten. Vater, Mutter, Tante, Tochter — es mußte auf einer Familienüberlieferung beruhen. Er blickte nach dem kleinen Mädchen, jedenfalls erwartete dieses dasselbe Schicksal und über diesen durch ein heilig gehaltenes Erbfolgerecht geweihten Beruf hatte er, wenn auch in bester, humanster Ueberzeugung, ahnungslos abfällig geurtheilt, ohne daß ihn Jemand dazu herausgefordert hatte. Wie kam er überhaupt dazu, die ganze Pause zwischen dem vorletzten und letzten Theil des Konzertes mit einer langathmigen, schwerfälligen Abhandlung auszufüllen, um die ihn Niemand ersucht hatte? War das die leichte, geistreiche Konversation, wie sie Damen gegenüber im Allgemeinen ist, mit der er sich bei seiner schönen Nachbarin hatte beliebt machen wollen? Wer ist denn heutzutage noch solch ein Pedant, seine Ueberzeugungen gleich auszukramen und zu vertreten, wenn man sich überhaupt die Mühe gibt, sich mit solchen herumzutragen! Das und noch viel mehr ging dem jungen Manne blitzschnell durch den Kopf, und da sich dazu das peinliche Gefühl gesellte, noch nicht einmal seinen Namen genannt zu haben, während das Mädchen halb und halb sich und ihre Familie bereits vorgestellt, so griff er schnell in seine Tasche, um seinem Visitenkartentäschchen eine Karte zu entnehmen, die er der jungen Dame, immer noch stumm vor Verlegenheit, überreichte, wobei er gleichzeitig Miene machte, sich zu empfehlen.

„Herr Gustav Werner, sehr erfreut", sagte das Mädchen mit einem Blick auf die Karte. Bei aller Gemessenheit ließ ein ganz leiser schalkhafter Zug sich doch nicht ganz verkennen. „Dann bin ich Ihnen doch wohl auch meinen Namen schuldig, ich fürchte, er wird Ihnen ebensowenig gefallen, wie unser Beruf, denn es ist ein sehr klassischer — Anna Schütz."

„O, mein Fräulein!" stammelte er. Und wie er den Hut dazu lüftete, kam eine hohe weiße Stirn, um und über der sich blondes, krauses Haar ringelte, zum Vorschein, und das intelligente Gesicht mit dem blonden Schnurr- und Kinnbart hatte in seiner Verlegenheit etwas jeden Unwillen Beschwichtigendes, denn was dem Weltmann dadurch abging, das kam dem treuherzigen offenen Männersinn zu Gute.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen hier meine Freundin vorstelle," sagte Fräulein Schütz ziemlich förmlich und ein ganz klein wenig spitz — eine Berührung ihres Fußes von Seiten dieser hatte sie nämlich darum ersucht: „Fräulein Reuter!"

Er verbeugte sich gegen die Vorgestellte, und diese sagte, wie in ihren Erinnerungen suchend: „Herr Gustav Werner, der Name hat mir einen so bekannten Klang."

„Man kann das von dem Ihrigen noch mehr sagen, mein Fräulein, er erinnert an den größten deutschen Humoristen," antwortete er artig. „Doch verzeihen Sie, daß ich Ihre Güte durch meine Gegenwart so lange in Anspruch nahm," fügte er hinzu. Und sich noch einmal gegen die jungen Damen verneigend und mit einer allgemeinen Hutschwenkung gegen die Gesellschaft am Tische empfahl er sich.

Das geschah am Mittwoch Abend. Am Sonntag darauf stand in dem sehr gediegenen belletristischen Sonntagsblatt der in der Stadt und Umgegend allgemein gelesenen Zeitung an dem für lyrische Beiträge bestimmten Platze, mit der Unterzeichnung „Troubadour", folgendes Gedicht, das die Ueberschrift „An die Holde" trug, und darunter „Sonettenzyklus", was auf eine Fortsetzung deutete:

„Der Narben lacht, wer niemals Wunden fühlte,"
So Romeo in Shakespeare's schönster Dichtung;
Und mag das Ende sein denn auch Vernichtung —
Der lebte nie, der nie um's Leben spielte!

Doch wenn die Welt mit Spotte stets schon zielte
Auf Narben, aus dereinst'ger Herzensrichtung,
Sollt' leisten sie wohl dem „Hautgoût" Verzichtung,
Um schmäh'n der Wunden, die kein Balsam kühlte?!

Die Wunde, die Dein Liebreiz mir geschlagen,
Auch Du wirst spotten ihrer, kaum verborgen.
Wenn ihren Schmerz Dir meine Verse klagen.

„Wer Schaden hat, braucht nicht für Spott zu sorgen,"
Das ist der Menschheit uranfänglich Erbe;
So spotte, lache denn; und ich, ich — sterbe!"

II.

Wie es so zu gehen pflegt, daß man, wenn man auf einen Menschen erst aufmerksam geworden ist, ihm nun auch öfter an dieser oder jener Stelle begegnet oder von ihm sprechen hört, so war es auch in diesem Falle. Unser Held Gustav Werner, der als Lehrer an der höheren Töchterschule dieser Stadt sich erst seit dem letzten Frühjahr in derselben befand, in welchem kurzen Zeitraum er, wie er Fräulein Schütz mitgetheilt, schon das Unglück gehabt hatte, dreimal seine Wohnung aus bekannten Gründen wechseln zu müssen, was seine Abneigung gegen die „Klaviertrommelmanie" einigermaßen begreiflich erscheinen läßt, fand in der nächsten Zeit Gelegenheit, in Bezug auf jene junge Dame allerlei ihm sehr interessante Beobachtungen zu machen. Die eine bestand darin, daß das Institut für Klavierspiel ihrer Tante gar nicht weit von seiner jetzigen Wohnung lag; glücklicherweise aber weit genug, um durch das unvermeidliche „Tim tam" in demselben ihn nicht auf's Neue mit seinem großen Koffer auf fernere möblirte Zimmer-Entdeckungen zu schicken. Wäre dies so gewesen, dann hätte es jedenfalls einen harten Kampf zwischen angeborener oder angeeigneter Antipathie und einer gewissen Sympathie gegeben, woraus möglicherweise ein Einklang entstanden wäre, der die aus dem Institut dringenden Töne in lauter Harmonien verwandelt hätte. Man hat in dieser Beziehung ganz merkwürdige Erscheinungen von Nervenaffektionen und Sinnestäuschungen. Für die Grundsätze des etwa achtundzwanzig Jahre zählenden jungen Mannes war es freilich gut, daß ihm dieser Kampf erspart blieb; man soll sich, man möge sich noch so stark fühlen, niemals Versuchungen aussetzen.

So sah er denn einige Male Fräulein Schütz mit der Musikmappe am Arm, allein und auch in Begleitung ihrer Freundin, nach dem Institut wandeln und sein Entzücken für das hübsche Mädchen wurde durch dies Wandeln durchaus nicht beeinträchtigt, ganz im Gegentheil, er verfolgte dasselbe mit den Blicken, so weit es anging. Sie hatte einen sehr schönen, elastischen, stolzen Gang und eine anmuthig ungezwungene Haltung. Ihre Wohlerzogenheit, ihr feiner Takt und ihre stolze, bescheidene Zurückhaltung dokumentirten sich darin, daß sie sich niemals auf der Straße umblickte, wobei vielleicht auch etwas Kurzsichtigkeit mit im Spiele war, denn er bemerkte einmal, daß sie einen Nasenklemmer trug. Ihre Freundin, Fräulein Reuter, war darin anders, sie schien ein eingehendes Interesse für Alles um sich herum und allerlei lustige Einfälle zu haben, denn sie lachte ziemlich häufig und ungenirt. Ihr Wesen bildete für das maßvolle der Freundin, das dabei ein viel kindlicheres, natürliches, jeder Berechnung, jeder Koketterie entbehrendes war, ein wirksam abhebendes Relief. Während die unbewußte Anmuth der Einen einen holden Zauber um sie wob, merkte man es der Andern an, daß sie keinen Augenblick das Bewußtsein verlor, sich unter den Augen der Menschen zu befinden und darnach ihr Betragen einrichtete — gern sah und noch lieber gesehen wurde.

Man sagt, die Liebe veredelt den Menschen, und mit Recht, sei es nun eine glückliche oder hoffnungslose, eine heimliche oder erklärte. Sie lehrt die Menschenseele das „Himmelhochjauchzen — zum Tode betrübt", es ist eine süße Qual, die man je nach dem Naturell und dem Bildungsgrad verwünscht oder philosophisch persiflirt, was schließlich immer auf dasselbe Resultat hinausläuft, nämlich, daß es nichts dagegen hilft, weßhalb die unphilosophischsten Köpfe, die vielleicht niemals mit einem Gedanken sich über ihre Alltagssphäre erhoben haben, hier die Klügsten sind. Das „Himmelhochjauchzen" unseres Freundes

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nen Einstimmigkeit die gesammte Berliner deutschfreisinnige Presse die Sensationsbroschüre Ahlwardt's und deren Angriffe auf die Aktien-Kommanditgesellschaft Ludwig Löwe und das Judenthum. Indem wir uns dieser Beurtheilung des Falles Ahlwardt im Großen und Ganzen anschließen, so bemerkt die Köln. Ztg. sehr zutreffend, haben wir an die deutschfreisinnige Presse nur die Bitte zu richten, gleiches Recht gelten zu lassen, ob nun die Persönlichkeiten, die auf Grund der von vornherein wenig glaubwürdigen Angaben entlassener Arbeiter u. s. w. in kritikloser und gehässiger Weise durch Ehrabschneidungen den guten Ruf der deutschen Industrie zu untergraben suchen und den deutschen Gewerbfleiß beim Auslande in Mißachtung bringen, Fusangel oder Ahlwardt heißen, ob sie Beziehungen zur deutschfreisinnigen Partei haben oder nicht, und ob sie für den Semitismus oder Antisemitismus in Frage kommen oder nicht. Wir bitten um gleiches Recht für jeden und gegen jeden Räuber der Ehre

---

♂ **Berlin**, 8. Mai. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen erhielt anläßlich seines gestrigen 10. Geburtstages den Schwarzen Adlerorden. — Die neueste Nummer des Reichsgesetzblatts veröffentlicht den neuen Weltpostvertrag und die postalischen Uebereinkommen über den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, über den Postanweisungsdienst, über den Austausch von Postpacketen, über den Postauftragsdienst und über den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften. Das Zentralblatt für das deutsche Reich veröffentlicht die vom Bundesrath beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 31. Mai d. J. und Bestimmungen über die Zuckerstatistik. — Wie mehrseitig gemeldet wird, ist Graf v. Kleist-Schmentzin aus der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses ausgetreten. — Die Magdeburger Zeitung kündigt an, daß auch dem Reichstag in der nächsten Tagung Steuergesetzentwürfe zugehen sollen. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen werden vom August ab einen Sommeraufenthalt auf der Insel Norderney nehmen.

N. **Berlin**, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit Bittschriften. Unter denselben erregte größeres Interesse eine Bittschrift verschiedener Lehrer und Lehrerinnen wegen Regelung der Lehrerverhältnisse an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. In der Verhandlung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, ein Mittelschulgesetz, unabhängig von dem Volksschulgesetz, möglichst bald zu erlassen. Die Bittschriften wurden der Regierung theils zur Berücksichtigung, theils als Material überwiesen. Eine Bittschrift von Gemeinden des Mitteloderbruchs wegen Errichtung eines Schöpfwerks bei Neuternow oder Neuglietzen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ein Anlieger der Weichsel, der zur Stromregelung eine Landfläche abgetreten hat, bat um Erhöhung der ihm dafür zuerkannten Entschädigung. Es entstand darüber eine längere Verhandlung, welche nach dem Antrag der Agrarkommission mit Ueberweisung zur Erwägung endigte. Ebenso wurde bei einer Bittschrift des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde zu Gladbach auf Ertheilung der Erlaubniß zur Erweiterung des Friedhofs der evangelischen Gemeinde beschlossen. Morgen Sekundärbahnvorlage.

* **Berlin**, 7. Mai. Die feierliche Grundsteinlegung zur Auferstehungskirche ging heute Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers unter größerer militärischer Prachtentfaltung vor sich. Nachdem ein Choral gesungen und die Festansprache gehalten war, that der Kaiser die ersten drei Hammerschläge. Der Grundsteinlegung zur Samariterkirche heute Vormittag 10 Uhr wohnt in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold bei.

Berlin, 7. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht ein Schreiben des Hauptmanns Klopsch, der Präses des Abnahmekommandos der Löwe'schen Gewehrfabrik, an die Firma Löwe vom 24. Dezember 1891, in dem er mittheilt, daß die von der Firma gelieferten 425,000 Gewehre allen Anforderungen entsprochen hatten.

* **Berlin**, 7. Mai. Die königliche Eisenbahndirektion Berlin theilt mit, daß für diejenigen Gegenstände, welche auf dem vom 20. Mai bis 6. Juni in Berlin stattfindenden ersten internationalen Weinmarkt, verbunden mit einer Produkten- und Nahrungsmittel-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, auf den Strecken der preußischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen frachtfreie Rückbeförderung gewährt werden wird.

* **Köln**, 7. Mai. Der König von Schweden ist heute Vormittag 7 Uhr hier eingetroffen und eine halbe Stunde später nach Königswinter weitergereist.

Essen, 5. Mai. Welcher Art die ehrenwerthen Gewährsmänner des noch ehrenwertheren Hauptredakteurs der ultramontanen Westfälischen Volkszeitung in Bochum, Herrn Johannes Fusangel, in seinem Feldzuge gegen Herrn Geh. Kommerzienrath Baare sind, geht aus folgender Mittheilung des Rheinisch-Westfälischen Tageblattes in Bochum, dat. Bochum, 4. Mai, hervor:

„Zwei Kronzeugen des Herrn Fusangel, die im Bochumer Schienenprozeß als Hauptbelastungszeugen figuriren, sind bekanntlich die ehemaligen Arbeiter des „Bochumer Vereins" Quantius und Lange. Im Hinblick auf die Vergangenheit dieser Leute hatten wir seiner Zeit in der Erwiderung auf die Veröffentlichung der Fusangel'schen Meineidsdenunziation die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Staatsanwalt nicht daran denken könne, auf Grund der Aussagen „dieser ehrenwerthen Gewährsmänner des Herrn Fusangel" eine Anklage wegen Meineids zu konstruiren. Die Beiden verwahrten sich aber dagegen, als solch' „ehrenwerthe" Gewährsmänner des Herrn Fusangel bezeichnet zu werden, und stellten Strafantrag wegen Beleidigung. Wir sahen mit Vergnügen den diesbezüglichen Verhandlungen entgegen, weil wir durch ein uns zu Gebote stehendes, geradezu vernichtendes Material in der Lage sind, zu beweisen, daß die inkriminirte Bezeichnung als überaus milde und gelinde angesehen werden muß. Auch hofften wir, in den gerichtlichen Verhandlungen noch mehrere andere, sehr interessante und überraschende Einzelheiten feststellen zu können. Heute stand nun vor der hiesigen Strafkammer Termin in dieser Angelegenheit an. Aber zur Verhandlung kam es nicht, weil vorgestern, also so ziemlich in letzter Stunde, ein mit der Namensunterschrift der angeblich Beleidigten versehenes Schriftstück eingelaufen war, wonach der Strafantrag zurückgezogen wurde. Wie überhaupt ein Mann, wie beispielsweise Quantius, gegen den gegenwärtig wieder eine Untersuchung und zwar wegen Wechselfälschung, schweren Diebstahls und Meineids schwebt, zu dem Strafantrag gekommen ist, das wird nur Der begreifen, der da weiß, daß der Strafantrag auf Betreiben der Redaktion der Westfälischen Volkszeitung nicht allein inszenirt, sondern auch wieder zurückgezogen worden ist. Damals, als wir die Glaubwürdigkeit der beiden Zeugen in Zweifel setzten, wollte man offenbar durch den Strafantrag dem Gericht die Ueberzeugung beibringen, daß unsere Andeutungen zu Unrecht geschehen seien. Heute, wo man den Beweis der Wahrheit fürchtet, zieht man den Strafantrag zurück, damit eine gründliche Beleuchtung der moralischen Qualifikation dieser Zeugen noch hinausgeschoben und die Zeugenschaft derselben im Stempelprozeß vorläufig nicht beeinträchtigt werde. Das ist so die Art der Volkszeitungsleute. Hoffentlich sieht das Gericht den von uns in Aussicht gestellten Beweis der Wahrheit nunmehr als erbracht an und stützt sich nicht ferner auf das Zeugniß von Menschen, die einen solchen Vorwurf auf sich sitzen lassen."

Da es Herrn Fusangel möglich geworden ist, mit solchen Gesellen Arm in Arm und gestützt auf deren Aussagen seine Verdächtigungen gegen Herrn Baare in die Welt zu setzen, würde man nicht für möglich halten, wenn man nicht wüßte, daß nur der Sumpfboden des ultramontanen Journalismus dem von Herrn Fusangel geübten Gewerbe der Ehrabschneiderei Nahrung und selbst weitere Verbreitung geben konnte.

△ **Straßburg**, 8. Mai. Heute, um die Mittagsstunde, hat die Ueberreichung der Standarte, welche S. M. der Kaiser dem hiesigen Verein ehemaliger Ulanen zum Geschenke gemacht, auf dem Hofe der Ulanenkaserne in feierlicher Weise stattgefunden. Die an der Feier theilnehmenden Krieger- und Veteranenvereine Straßburgs und der umliegenden Orte hatten sich beim alten Bahnhofe versammelt und marschirten unter Voranritt des Trompeterkorps der Ulanen in geschlossenen Reihen nach dem Festplatze. Die Feier war eine erhebende.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Mai. Der Kaiser eröffnete heute Vormittag die internationale Musik- und Theaterausstellung in Anwesenheit der hier weilenden Erzherzöge, des diplomatischen Korps, darunter des deutschen Botschafters Prinzen Reuß, der Minister, zahlreicher Würdenträger und Parlamentsmitglieder. Auf die Ansprache des Präsidenten der Ausstellung, Grafen Pallavicini, erwiderte der Kaiser mit dem Ausdrucke seiner Befriedigung darüber, daß ein so bedeutendes Werk in Wien, der freien Pflegstätte der musikalischen und dramatischen Kunst, Dank der Betheiligung des In- und Auslandes zu Stande gekommen sei. Hierauf unternahm der Kaiser einen Rundgang durch die Räume der Ausstellung und ließ sich die Vertreter der betheiligten Staaten vorstellen.

* **Wien**, 7. Mai. Der Kaiser besichtigte auf seinem Rundgange durch die Musik- und Theaterausstellung eingehend das Weimarer Zimmer der deutschen dramatischen Abtheilung, wo derselbe von dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß und Gemahlin, empfangen wurde. Prinz Reuß stellte den Hofrath Gölle-Weimar vor. Der Kaiser verweilte auch längere Zeit in der deutschen Abtheilung für Militärmusikinstrumente.

Frankreich.

♀ **Paris**, 8. Mai. Den Gerüchten über die Anwesenheit des Anarchisten Pini hier ist ein Ende gemacht. Im Unterstaatssekretariat für die Kolonien traf gestern Abend ein Bericht des Gouverneurs von Cayenne ein, des Inhalts, daß Pini sich dort seit dem 14. März im Krankenhause auf den „Heilsinseln" befindet. Das Attentat gegen Very ist also nicht auf seine Rechnung zu setzen, und man hat sich nach einem andern Attentäter umzusehen. Es scheint nicht, daß die Polizei für die Auffindung desselben die geringste Andeutung hätte, und im Publikum hat man alle Hoffnung verloren, dies Verbrechen jemals bestraft zu sehen. Was die im Gefängniß befindlichen Anarchisten anlangt, diejenigen namentlich, die ein paar Tage vor dem Ravachol'schen Prozesse verhaftet worden, so glaubt der Gaulois zu wissen, daß sie sämmtlich, diejenigen der Provinz sowohl, wie diejenigen von Paris, vor das Schwurgericht der Seine gestellt werden sollen. Es wäre das ein Riesenprozeß, der die Prozesse von Blois und Tours weit hinter sich ließe. — Gewaltigen Lärm erregen in der Presse die Anschuldigungen, welche Ch. Laurent im Jour gegen die Verwaltung des Krankenhauses Saint Louis, sowie dessen Aerzte, den Chirurgen Dr. Pean und seine Gehilfen erhoben hat. Er beschuldigt sie geradezu, durch die schlechte und nachlässige Behandlung Very's und Hamonod's den Tod dieser Unglücklichen verschuldet zu haben, und führt zum Beweise dieser Nachlässigkeit haarsträubende Einzelheiten an. Es klingt von vornherein höchst unwahrscheinlich, daß nicht in einem Falle wie der vorliegende das ganze Krankenhauspersonal, das sich von der Presse und den Behörden überwacht fühlte und jeden Augenblick auf einen überraschenden Besuch gefaßt sein mußte, schon vorsichtshalber seine Schuldigkeit gethan haben sollte, wenn ihm nicht das eigene Mitleid gebot, Very und seine Gefährten mit der äußersten Sorgfalt zu behandeln. Und nun geht obendrein die Anklage von Ch. Laurent aus, einem Manne, von dem alle Welt weiß, daß er es sich, in Ermangelung der politischen Auszeichnung, die er vergebens angestrebt hat, zur Spezialität macht, auf die sentimentale Reklametrommel zu schlagen.

♀ **Paris**, 8. Mai. Das Echo de Paris berichtet: „Die Garnison von Epinal ist in letzter Woche durch die Ankunft der vier in Toul gebildeten Bataillone für das 156 und das 160. Bezirks-Infanterieregiment verstärkt worden. Diese Maßregel gestattete die Verlegung eines Bataillons des 149. Regiments nach Brugeres, wo dasselbe ein nach Gerardmer geschicktes Bataillon des 152. Regiments ersetzen wird. Die Touristen, welche in diesem Sommer die Vogesen besuchen, werden sich von der Stärke unserer Vertheidigungswerke und der zunehmenden Zahl der Besatzungstruppen eine Vorstellung machen können."

* **Paris**, 7. Mai Dem Marineministerium aus Dahomey zugegangene Meldungen besagen, daß die letzten Verstärkungen der französischen Truppen die französischen Positionen sicherten. Die sanitären Verhältnisse seien vorzügliche.

* **Chatelet**, 7. Mai. Heute früh wurde ein Versuch, zwei Häuser von Bierbrauern mit Dynamit in die Luft zu sprengen, entdeckt; es wurden Kartuschen aufgefunden, die noch vollkommen unverändert waren. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Italien.

* **Rom**, 7. Mai. Der König besprach sich heute Nachmittag mit Grimaldi über die Lage und gab dem Wunsche Ausdruck, auch Crispi und Zanardelli zu hören, welche jedoch augenblicklich von Rom abwesend sind.

Rom, 8. Mai. Der Auftrag zur Kabinetbildung dürfte erst morgen ertheilt werden, und zwar wahrscheinlich an Giolitti, der Mühe haben wird, den Auftrag auszuführen. An Saracco's Mitwirkung scheint man nicht mehr zu denken, da derselbe über die Mittel, den Etat zu bilanziren, zu radikale Ansichten geäußert hat, sowie auf starken Ersparnissen im Heeresetat besteht. Es scheint sicher, daß die neue Regierung solche, sowie andere große Ersparnisse nicht versuchen, sondern eine Steuer auf breiter Grundlage einführen wird. In der Presse wird, lt. Frkf. Ztg., mehrfach, u. A. auch von Bonghi, die Wiedereinführung des macinato (Mahlsteuer) gefordert, der heute bei dem Kornzoll von 5 Lire ungleich drückender als ehedem wirken würde. — Die Thatsache einer Unterredung des Königs mit Crispi hat das phantastische Gerücht veranlaßt, der König habe Crispi über seine Geneigtheit zur Kabinetbildung befragt, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten.

Großbritannien.

* **London**, 6. Mai. Salisbury führte in einer Ansprache an die Primrosegesellschaft im Koventgarden aus, es stehe ein gewaltiger Kampf von höchster Wichtigkeit für England bevor. Das Homerule bringe nicht den Frieden, sondern eine Zeit bürgerlicher und religiöser Kämpfe. Die konservativen Unionisten müßten in den nächsten Wahlen Alles aufbieten zur Bekämpfung des Homerules, welches Englands Ansehen vernichten und seine Macht schwächen würde.

Rußland.

* **Warschau**, 7. Mai. Dnewnik veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, die besagt: Ungeachtet der aufreizenden Proklamationen ist der 1. Mai in Lodz ruhig verlaufen. Am Montag und Donnerstag fanden Arbeitseinstellungen statt. Die Zahl der Streikenden wird auf 30,000 geschätzt. Die Ermahnungen des Gouverneurs von Petrokow blieben wirkungslos. Arbeiterschaaren streiften umher und überfielen die Juden. Dreizehn Kompagnien Infanterie und Kavallerie wurden herangezogen. Gestern Abend war die Ordnung hergestellt.

Griechenland.

* **Athen**, 7. Mai. Der Palingenesia zufolge ist die Differenz zwischen Griechenland und

---

wurde ihm sehr störend durch das Gefühl seiner freiheitlich sehr unbeabsichtigten Ungeschicklichkeit in der Unterhaltung mit Fräulein Schütz getrübt. Er hatte niemals so oft seine offene — einfältige, nannte er es — Natur verwünscht, wie jetzt. Auch über seinen schnellen Rückzug an jenem Abend ärgerte er sich schwer. Im Stillen hatte er längst Buße gethan. Er gab sich die möglichste Mühe, sich mit dem musikalischen Familienbedürfniß unserer Zeit zu befreunden, er betrachtete jedes Mädchen, das ihm mit der Mappe mit dem bekannten großen Wort in Goldschnitt als Aufschrift darauf begegnete, mit einem freundlichen Interesse, das er auf jede Weise, theils durch philosophische Ueberredung, theils durch christliche Duldsamkeit zu steigern suchte, bis er zu einer gewissen fast schwärmerischen Toleranz in dieser Beziehung gelangt war, die ihn das Schlimmste — nämlich ein Pianino neben seinem eigenen Zimmer — hätte ertragen lassen. Ja, er ging sogar so weit, in seiner Klasse von einigen Schülerinnen als Entschuldigungsgrund für die Mangelhaftigkeit eines häuslichen französischen Exerzitiums eine musikalische Uebungsstunde schweigend hinzunehmen, was den übrigens sehr wohlwollenden und beliebten Lehrer sonst regelmäßig etwas erhitzte. Dies Alles betrachtete er als einen Läuterungsprozeß, durch den er sich würdig machen wollte, der betreffenden jungen Dame, von der er gelegentlich gehört hatte, daß sie ein bedeutendes musikalisches Talent besäße, wieder unter die Augen zu treten.

Und die Gelegenheit wußte er denn auch zu finden.

(Forts. f.)

(**Das Jubiläum der Marseillaise.**) Aus Paris wird der Frkf. Ztg. vom 25. April berichtet: Fast 25,000 Menschen sind gestern nach Choisy-le-Roi gepilgert, um in der Stadt, wo Rouget de l'Isle begraben liegt, der Zentenarfeier der Marseillaise beizuwohnen. Um 9 Uhr Morgens machte sich die festlich gestimmte Menge auf zum Besuche des Grabes, in welchem der Dichter-Komponist des Nationalliedes der französischen Republik schlummert. Das Grab ist mit einem einfachen Stein bedeckt, auf welchem unter dem Namen des Todten die Worte zu lesen sind: „Als die französische Revolution im Jahre 1792 gegen die Könige zu kämpfen hatte, gab er ihr, um zu siegen, den Gesang der Marseillaise." Mittags zogen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, gefolgt von zahlreichen Vereinen im feierlichen Cortege vor die Statue von Rouget de l'Isle. M. Rene Goblet, der ehemalige Minister, hielt die Festrede. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Schicksale des Liedes. „Der Konvent", sagte er, „hatte in seiner Sitzung vom 26. Messidor des Jahres 3 beschlossen, daß die Marseillaise fortan der Nationalgesang Frankreichs sein solle. Das Lied verstummte, als die Freiheit unterlag. Unter dem Kaiserreich und den monarchischen Regierungen vergessen und geächtet, lebte die Marseillaise im Gedächtniß des Volkes fort und brach wie von selbst wieder hervor bei jeder offensiven Rückkehr der Freiheit. Man hat sie im Jahre 1830 gehört; Viele von uns haben sie im Jahre 1848 vernommen. Jedes Mal rief sie wahre Stürme der Begeisterung hervor. Als die Revolution besiegt war, fiel sie in die Vergessenheit zurück. Eines Tages jedoch unter dem zweiten Kaiserreich (es war während der Weltausstellung von 1867) spielte sie eine österreichische Kapelle, um uns eine Ehre zu erweisen; das war, sagten die Augen- und Ohrenzeugen, wie eine Wiederauferstehung. Drei Jahre später erwachte sie abermals gegenüber der Invasion, um den Muth der Nation zu erhöhen und ihren verzweifelten Widerstand zu stärken. Erst im Jahre 1879 zufolge eines in der Kammer eingebrachten Antrages, wonach der Erlaß vom Messidor des Jahres 3 wieder in Kraft gesetzt werden sollte, erklärte der Kriegsminister, daß er diesen Erlaß zur Anwendung bringen werde. Aber auch diese Wiedererweckung war nicht ohne Schwierigkeiten möglich gewesen. Selbst unter der Republik wollte man nicht recht die Marseillaise als Hymne. Man wollte die Melodie wohl behalten, aber ihr einen anderen Text unterlegen. Aber man mußte Text und Melodie mitsammen nehmen, weil beide ein untrennbares Ganzes bilden." Nach Goblet's Rede wurde die Marseillaise gesungen von einem Chore, der aus dreißig Männergesangvereinen zusammengesetzt war und von Massenet meisterhaft geleitet wurde.

(**Ueber die Feuersbrunst**), die am 10. April in Tokio gewüthet hat, sind nun einige nähere Nachrichten eingelaufen: Das Feuer brach in einer kleinen Restauration des Sarnyakusto-Kauda-Ku-Viertels in Folge der Unvorsichtigkeit eines Angestellten beim Gebrauch einer Kerze aus und verbreitete sich nach 3 verschiedenen Richtungen hin durch die am dichtesten bevölkerten Theile der Hauptstadt, bis es Ogawamaka auf der einen und Jimbocko auf der anderen Seite erreichte. Nach der Zerstörung von Jimbocko drangen die Flammen in der Richtung von Nishikicho weiter vor und vernichteten unterwegs Mitoshirocho und Mikawacho. Auch wurden in anderen in der Nähe gelegenen Straßen 90 von Funken in Brand gesetzte Häuser in Asche verwandelt. Erst am folgenden Tage konnte man des Feuers Herr werden, nachdem 5000 Häuser in 20 verschiedenen Straßen, darunter 40 Waarenhäuser, das Polizeigebäude, das Panorama, die russische und die englische Schule und die Wohngebäude des Vikomte Toda, des Admirals Akamatsu, des Grafen Karasumauu und des Marquis Tukudaiji, niedergebrannt waren. Ueber den Verlust an Menschenleben fehlen noch genauere Berichte. 15 Unglückliche wurden von den Flammen ereilt, während sie sich bemühten, ihre Habe aus dem Goshukanbazar in Ogawamacki zu retten.

(**Die Prima eines württembergischen Gymnasiums**) erhielt vor nicht allzulanger Zeit in Folge der Erkrankung des Klassenlehrers einen Stellvertreter. Als der neu eintretende Vikarius des Morgens sein Amt ohne Weiteres antreten wollte, wurde ihm von der Prima mit großem Ernst bedeutet, daß es bisher Gebrauch gewesen sei, die Stunden durch ein Gebet einzuleiten, welches von einem Primaner aus einem auf dem Katheder liegenden Gebetbuche vorgelesen zu werden pflege. Natürlich fügte sich der Vikarius ohne Weiteres dieser Sitte. Das Einzige, worüber er sich wunderte, war die Länge des Gebets — es dauerte am ersten Tage über 10 Minuten. Der Vikar nahm dann aber zu seinem größten Erstaunen wahr, daß sich die Länge des Gebets von Tag zu Tag steigere, ohne daß die Andacht der Primaner auch nur den geringsten Grad von Anspannung zeigte. So ging es etliche Zeit, bis sich das andächtige Beten der Prima auf nahezu eine halbe Stunde erstreckte. Da hielt es der Herr Vikarius nicht länger aus und benachrichtigte den Direktor. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die biedern Primaner verschworen hatten, 3 bis 5 Gebete des Morgens vorzulesen, weil ihnen ein derartiges Zubringen der Stunde angenehmer erschien, als das Uebersetzen eines Kapitels aus Tacitus „Germania".

(**Ein gelungenes Urtheil.**) Der Humorist Mark Twain schreibt über die schweizerischen Bergbahnen: „Es ist viele Jahre her, daß ich nicht in der Schweiz gewesen bin. Damals gab es nur eine Zahnradbahn. Jetzt hat aber jeder Berg eine oder zwei, die ihm wie Hosenträger über den Rücken laufen. Bald wird der Bauer auf jenen Höhen, wenn er des Nachts ausgeht, eine Laterne mitnehmen müssen, um nicht über eine Bergbahn zu stolpern, die gebaut worden, seit er das letzte Mal ausgegangen ist. Ein Bauer, durch dessen Kartoffelfeld keine Bahn geht, wird einst so berühmt werden wie Wilhelm Tell.

♀ **Paris**, 5. Mai. In Saint-Maur wird nächster Tage eine Trauung seltener Art vollzogen werden. Der Bräutigam zählt 76, die Braut 83 Jahre; beide waren bereits 3 Mal verheirathet und besitzen zusammen 24 Kinder. Ihre Trauzeugen sind 4 Greise von 85, 83 und 82 Jahren. Zusammen zählen die Brautleute und Zeugen 491 Jahre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Türkei wegen einer Griechenland gehörigen, von türkischen Truppen besetzten Grenzstation bei Tyrnawos freundschaftlich zu Gunsten Griechenlands beigelegt. — Zwischen Delyannisten und Trikupjisten fand in der letzten Nacht eine Schlägerei statt, wobei Militär einschritt. Die hiesigen Delyannisten richteten in Folge dessen eine Erklärung an die Regierung, worin sie die Verantwortung für die Folgen des militärischen Einschreitens ablehnen und die Absicht kundgeben, Gewalt mit Gewalt zu begegnen.

Baden.

Karlsruhe, 7. Mai. Heute Vormittag von 11 Uhr an ertheilte S. K. H. der Großherzog, lt. Hofbericht, den nachbenannten Personen Audienz: dem Ministerialrath Buchenberger und dem Hofgärtner Gräbener als Vertreter der Leitung der Landesgartenbauausstellung, den Vertretern der hiesigen Künstlerschaft: Hein, Kallmorgen, Kanoldt und v. Ravenstein, dem Direktor Götz, den Professoren Dr. Rosenberg und F. S. Meyer, sowie dem Bankier und Konsul E. Koelle dahier als Vertreter des Kunstgewerbevereins, dem Präsidenten der badischen Gewerbevereine, Stadtverordneten L. Schwindt dahier, dem Hofbuchhändler Knittel hier, dem Gymnasiumsdirektor Geheimen Hofrath Dr. Wendt dahier, dem Obersten a. D. Khuon von Wildegg als Vertreter des badischen Kunstvereins, dem Archivrath Dr. Schulte dahier als Vertreter der badischen geschichtlichen Kommission, dem Maler Nathanael Schmitt dahier, dem Lehrer der Photographie an der Technischen Hochschule F. Schmidt, dem Glasmaler Drinneberg und dem Architekten Söhner dahier, dem K. K. Hofschauspieler von Sonnenthal, z. Z. dahier, dem Verlagsbuchhändler Siebeck in Freiburg, dem Hofjuwelier L. Paar, dem Metteur Prieur dahier, dem Hoflieferanten Niederbühl in Rastatt, sowie dem Kanzleisekretär Kull und dem Kanzleiassistenten Diehm beim Geheimen Kabinet. Dazwischen empfing Seine Königliche Hoheit den königlich bayrischen Generalleutnant von Xylander, Kommandeur der 5. bayrischen Division, und den Generalstabschef dieser Division, Major Lindpainter. Darnach meldeten sich der Oberst von Oppen, Kommandeur des 2. bad. Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr 110, Major von Schirach, Bataillonskommandeur im 2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major Schulz, Ingenieuroffizier vom Platz in Neubreisach, Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Claussen, Garnisonsarzt von Rastatt, Oberstabsarzt 2. Klasse Wende, Regimentsarzt im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. badischen) Nr. 111, Hauptmann Ziegler, Kompagniechef im 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Hauptmann Höfer, à la suite des badischen Fußartilleriebataillons Nr. 14, Vorstand des Artilleriedepots Rastatt, Hauptmann von Szczepanski, Kompagniechef im Infanterieregiment von Lützow (1. rheinischen) Nr. 25, bisher Lehrer an der Kriegsschule in Neisse, Hauptmann z. D. Nebel, Bezirksoffizier in Lörrach, Premierleutnant von Köller, Sekondeleutnant Frhr. von Gemmingen vom 3. bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, Sekondeleutnant von Ebeling vom gleichen Regiment, bisher im braunschweigischen Husarenregiment Nr. 17, und Sekondeleutnant von Oidtman im 1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths Frhrn. von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Die Höchsten Herrschaften sehen für Montag, den 9. Mai, Nachmittags der Ankunft Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen entgegen. Der König reist in stremgem Incognito und wünscht Allerhöchstseinem Besuch bei den großh. Herrschaften einen ganz privaten Karakter gewahrt zu wissen.

□ **Karlsruhe**, 9. Mai. S. Gr. H. der Prinz und J. K. H. die Prinzessin Wilhelm von Baden haben sich gestern Vormittag 10 Uhr 21 Min. nach Baden begeben und sind Abends wieder hierher zurückgekehrt. — JJ. GG. HH. die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden sind heute früh 2 Uhr 30 Min. nach Eberbach gereist.

§ **Bretten**, 7. Mai. Das zur Jubiläumsfeier für letzten Sonntag in Aussicht gewesene, aber verregnete Kinderfest soll bei einigermaßen günstiger Witterung morgen abgehalten werden; von Bruchsal wird der Radfahrerverein mit Damen in größerer Zahl, und von Pforzheim die Gesellschaft „Sängerkranz" mit etwa 50 Personen hierher kommen. Dem Kinderfestzug um 3 Uhr geht ein Korso der Radfahrer voraus. — Für den am Montag, den 9. d. M., stattfindenden Viehmarkt haben die in Folge der antisemitischen Bewegung seit 3 Monaten fern gebliebenen Handelsleute aus Hessen und Rheinbayern ihre Anwesenheit wieder zugesagt. Es dürfte dies das richtigste Mittel zur Beilegung einer für unsere Landwirthschaft, wie für die Händler gleich nachtheiligen Geschäftsstörung sein, die von Leuten angefacht und unterhalten wird, welche ohne Rücksicht auf die heutigen Verkehrsverhältnisse dem Bauern Rathschläge geben, deren Befolgung sich jetzt schon als zwecklos und schädigend erweist. Von den größeren Landwirthen des Bezirks, Gutspächtern u. s. w., wird versichert, daß ihnen die Geschäftsverbindung mit den israelitischen Viehhändlern nöthig und noch nicht schädigend gewesen sei, während die Folgen der antisemitischen Hetze für die Landwirthschaft sehr bedenklich erscheinen. Solchen verbürgten Ansichtsäußerungen gegenüber dürfte es schon gerathen sein, wenn die hiesige Gemeindeverwaltung, welche bisher in der Sache eine nicht ungerechtfertigte Neutralität eingehalten hat, zum Schutze der Gemeinden und Bezirksinteressen Stellung gegen jenen Theil der Thätigkeit des deutsch-sozialen Vereins nehmen würde, der eine planmäßige Verhetzung der Landbevölkerung und deren Bearbeitung für künftige Wahlen bezweckt. Vielleicht gibt das angekündigte Auftreten des Antisemiten „Liebermann" Gelegenheit, daß auch die nat.-lib. Parteileitung sich gegen das Eindringen solcher Irrlehren verwahrt.

⁂ **Ettenheim**, 7. Mai. Soeben ist hier von der kaiserlichen Oberpostdirektion die Nachricht eingelaufen, daß die schon lange angestrebte Telegraphenverbindung von Ettenheim nach Münchweier und dem Orte und schön gelegenen Bade Ettenheimmünster noch im laufenden Monate erstellt wird. Durch die Verwirklichung dieser Verbindung, zu welcher die hiesige Stadt und die Orte Münchweier und Ettenheimmünster einen Beitrag von 700 M. geleistet haben, wird ein weiteres und nothwendiges Bedürfniß der hiesigen Gegend befriedigt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Telegraphenanlage den Vorläufer unserer Eisenbahnverbindung bildet. Nachdem Unternehmer zum Bau und Betrieb der Bahn vorhanden und die erforderlichen Genehmigungen von Seiten der Heeres- und Reichseisenbahnverwaltung eingeholt, der Bahnbau durch Gesetz vom 22. Juni 1890 auch schon genehmigt wurde und dessen Ausführung nur noch von einer entsprechenden Erhöhung der Staatssubvention abhängig ist, so nährt wir die sichere Hoffnung, daß von Seiten unserer hohen Regierung noch auf dem laufenden Landtage eine diesbezügliche Vorlage an die hohen Ständekammern gelangt.

♉ **Donaueschingen**, 6. Mai. Zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs hatten sich am Mittwoch, den 4. d. M., ein großer Theil der Lehrer des diesseitigen Konferenzbezirks im Gasthaus zum Lamm dahier zu einer Festkonferenz versammelt. Der Vorsitzende der Konferenz, Herr Hauptlehrer Bender in Sumphoren, begrüßte in herzlichster Weise die zahlreiche Versammlung und beglückwünschte zunächst die mit von S. K. H. dem Großherzog verliehenen Ordensauszeichnungen und Medaillen geschmückten Herren, den Herrn Oberamtmann Dr. Krems, die Herren Hauptlehrer Rebmann hier, Wiehl in Allmendshofen und Rimmele in Mundelfingen. Hierauf ergriff Herr Hauptlehrer Letzelter in Behla das Wort, um in meisterhafter Weise die Bedeutung des Tages und die großartigen Erfolge der 40jährigen, segensreichen Regierungszeit unseres allverehrten Landesfürsten zu beleuchten, dabei einen Rückblick auf die Entwickelung des Schulwesens während dieses Zeitraums werfend. Zur Erinnerung an den 300jährigen Geburtstag des ausgezeichneten Pädagogen Johann Amos Comenius entwickelte alsdann Herr Lehrer Martin in Neudingen ein lebensfrisches Bild des großen Gelehrten. Unter Musik- und Gesangsvorträgen, sowie mehreren Trinksprüchen verlief die Feier in der schönsten Weise.

α **Vom Kaiserstuhl**, 7 Mai. Beim Sponeck in der Gemeinde Jechtingen wurde gestern eine männliche Leiche angeschwemmt; man fand bei derselben ein leeres Geldtäschchen und einen Abmeldeschein, lautend auf Georg Umhauer Dienstknecht, aus Mengen, Amt Freiburg. Die Beerdigung fand gestern Abend in aller Stille auf dem Friedhofe der Gemeinde Jechtingen durch den evangelischen Pfarrer von Bischoffingen statt. Man nahm an, der Verstorbene gehöre der protestantischen Kirche an, da er von Mengen stammt. Ob Verbrechen, Unglück, Selbstmord vorliegt ist unaufgeklärt.

□ **Aus Baden**, 8. Mai. Der Verein akademisch gebildeter Lehrer an badischen Mittelschulen hält seine ordentliche Versammlung in der Pfingstwoche in Freiburg ab, nachdem die letzte vor zwei Jahren in Baden stattgefunden hatte.

Verschiedenes.

Stuttgart, 5. Mai. Auf's Herzlichste von der Stuttgarter Bürgerschaft aufgenommen, ist heute Abend die schon lange freudig erwartete Basler Liedertafel in der stattlichen Zahl von 150 Sängern und Sangesfreunden bei uns eingezogen. Zum ersten Male geht dieser Verein, der in seiner Heimath zu den hervorragendsten zählt, und sich schon zahlreiche Preise errungen hat, u. A. auch einen auf dem eidgenössischen Sängerfest in St. Gallen, wo Professor Förstler, Direktor unseres Liederkranzes, als Preisrichter fungirte, in's Ausland, und Stuttgart ist stolz darauf, daß er gerade die schwäbische Hauptstadt wählte, um seine Kunst öffentlich zu bezeigen. Lange vor Ankunft des Zuges, welcher uns die Basler Gäste zuführte, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Mit dem Stuttgarter Liederkranz, der mit der Kapelle des Kaiser-Friedrich-Regiments aufzog, stellten sich auch die beiden hiesigen Schweizervereine unter ihren Fahnen auf dem Bahnhof auf. Als der Zug mit den erwarteten Gästen in Sicht kam, schmetterte die Musik ihre Fanfaren und unter den Hochrufen der Menge stiegen die Schweizer aus. Oberpostmeister Steidle begrüßte die Sänger mit einer Ansprache, worin er der Freude über ihren Besuch und der Hoffnung Ausdruck gab, daß dadurch ein neues Band zu den alten Beziehungen zum Schweizerlande geknüpft werde. Der schweizerische Konsul Kernen begrüßte die Sänger Namens ihrer hiesigen Landsleute, worauf der Präsident der Liedertafel, Dr. Frey, in kerniger Rede und mit einem Hoch auf Stuttgart und seinen Liederkranz erwiderte. (Allg. Z.)

Stuttgart, 8. Mai. Gestern stand das neue Schloß in großer Feuersgefahr. Es kam in den zu ebener Erde gelegenen Gemächern, die zur Zeit vom Herzog von Teck bewohnt werden, plötzlich Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und mehrere der Zimmer vollständig zerstörte. Die hellen Flammen schlugen hoch zu den Fenstern hinaus, es gelang aber dem energischen Eingreifen der Feuerwehr und der Dienerschaft sehr bald, das Feuer zu löschen. Wie man sagt, soll dasselbe durch die Unvorsichtigkeit eines Dieners in der Küchenabtheilung entstanden sein. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

ō **Straßburg**, 8. Mai. Am letzten Mittwoch, Abends 9 Uhr, wurde durch 3 deutsche Forsthilfsaufseher der Oberförsterei Schirmeck ein gefürchteter Wilderer Namens Peter Stongue aus Raon sur Plaine (Frankreich), welcher wegen früherer Wilddieberei und wegen Mordversuchs an Grenzbeamten bereits steckbrieflich verfolgt wird, in der Nähe des Donon festgenommen und nach dem Amtsgefängniß Schöneck verbracht. Die deutschen Forstleute hatten in letzterer Zeit besonders beobachtet, wie Stongue von franz. Gebiete aus auf deutscher Seite Wild abschoß und über die Grenze brachte und daher ein strenges Augenmerk auf ihn gerichtet. Bei der richterlichen Vernehmung am folgenden Tage erklärte Stongue, seine Festnahme sei auf französischem Gebiete erfolgt, während die drei Forstbeamten einstimmig versicherten, daß dessen Verhaftung auf deutschem Gebiete stattgehabt und sie dabei die französische Grenze nicht überschritten hätten. Eine am folgenden Tage durch den Amtsrichter von Schirmeck und den ersten Staatsanwalt von Zabern vorgenommene Ortsbesichtigung hat die Richtigkeit der Angaben der 3 Forstbeamten unzweifelhaft festgestellt. Trotzdem stellen sich die französischen Blätter auf die Seite Stongues und schlagen Kapital aus der Sache.

Paris, 8. Mai. Die Präfektur in Troyes brannte, lt. Frkf. Ztg., bis 4 Uhr Morgens. Es wurde beträchtlicher Schaden, namentlich in den Archiven, angerichtet. Der Rechnungsbeamte Brisson wurde verhaftet, als der Brandstiftung verdächtig. Er leugnet entschieden.

(**Die bedingte Verurtheilung**) gewinnt langsam, aber allmählig eine größere Zahl von Freunden. Die Hamburger Nachr. sprechen sich in einem Leitartikel für die Einführung der bedingten Verurtheilung in dem Sinne aus, daß es vom Ermessen des Richters abhängen soll, ob er unbedingt oder bedingt verurtheilen wolle. In diesem Sinne deuten die Hamb. Nachr. auch den Beschluß des letzten Juristentages. Mit Recht hebt der Artikel den erziehlen Kern der bedingten Verurtheilung hervor. Es sei nöthig, daß die gesetzgebenden Faktoren Stellung zu der Frage nehmen. In den leitenden Kreisen der Justiz findet die bedingte Verurtheilung bekanntlich noch wenig Beifall.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main**, 7. Mai. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269 1/2—5/8—3/8 b., Diskonto-Kom. 191.10—191—15 b., Handelsgesellschaft 139 b., Darmstädter 138.75 b., Nationalbank — b., Dresdener 140.50 b., Länderbank — bez., Wiener Bankverein 97 b., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 111.35 b., Staatsbahn 246 5/8 b., Lombarden 75 b., Elbthal 197 3/4 b., Nordwest — b., Meridional 123.70 bez., Mittelmeer 95.70 bez., Mainzer 111 bez., Prince Henri 60.60 bez., Duxer — b., Marienburger 57 b., Gotthardbahn 136.70 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 127.70 b., Nordost 110—110.10 bez., Union 63.20 b., Jura-Simplon konv. Westbahn 49 bez., do. Stamm 49 bez., do. Genußscheine —.— bez., Nordd. Lloyd 105.10 b., Alpine 49.75 bez., Bochumer 118.30 bez., Dortmunder — bez., Harpener 142.50 bez., Hibernia 114.50 b., Laurahütte 110.50 b., La Veloce 71 b., Gelsenkichen 131.50 bez., Konkordia — b., Essighaus 67.50 b., Ungarn — bez., Ung. Papier — b., Aegypter —.— bez., Italiener 89.20 ult., 89.40 kpt., bez., Portugiesen 28.70—75—65 b., 4 1/2 % do. 39 60 inkl., 40.70 exkl., do. Tabak 75.50 bez., Griechen 61.50 b., 4 % do. 58.25 bez., 1880r Russen — b., Spanier 60.80—75 b., Zollobligationen 92.30 bez., Mexikaner —.— b., Argentiner — bez., 1860r Loose — Türken 20.05 bez., bez., konsol. do. 77.10 bez., privil. do. — b., do. Loose 25.30 bez., Buenos — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 269 7/8. Diskonto-Ko. 191.15. Portugiesen 28.65.

* Karlsruhe, 7. Mai. (Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 30. v. bis 7. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind- 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 19, 1400 schw. 44, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42.—M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 3.10 M., Stroh 2.35, 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht —.90, Brezen 60, Milben 50, Karpfen —, Schleien —, Rothaugen 30, Koretsch —, Schellfische —.

* Durlach, 7. Mai. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, 1/2 Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1 1/2 Kilo Schwarzbrod 43 Pf., 1/2 Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 45, 20 Liter neue Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilo n. Heu 290, Stroh 210.

* New-York, 6. Mai. Baumwolle in New-York 7 5/16, ditto in New-Orleans 7 1/16, Baumwolle für Aug. 7.46, für Septbr. 7.55, Baumwollezufuhr vom Tage 8000, Ausfuhr nach Großbritannien 11,000, Ausfuhr nach dem Festlande 11,000. — Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 51,000 B., Wochenausfuhr nach Großbritannien 49,000 B., nach dem Festland 42,000 B., Vorrath in allen Häfen 755,000 B.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 8. Mai. Die Mitglieder des hiesigen Bürgerausschusses waren gestern Mittag zu einer vertraulichen Besprechung über die Frage der Wahl des ersten Bürgermeisters an Stelle des Herrn Schnetzler zusammengetreten. Die Versammlung sprach sich einmüthig dahin aus, daß dem langjährigen, verdienstvollen zweiten Bürgermeister Krämer das Amt des ersten Bürgermeisters übertragen und für den Posten des zweiten Bürgermeisters ein jüngerer Jurist, der bisherige rechtskundige Sekretär beim Bürgermeisteramt, Referendär Siegrist, gewählt werden soll.

□ **Karlsruhe**, 9. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde mittelst Nachschlüssels durch den Hausgang in den Zigarrenladen Kaiserstraße Nr. 203 eingedrungen und ein Quantum Zigarren und Zigaretten daraus zu entwenden versucht. Die Thäter wurden aber durch heimkehrende Hausbewohner entdeckt und durch die herbeigerufene Polizei festgenommen. — In derselben Nacht wurde das Wasserhäuschen bei der Maschinenfabrik von bis jetzt unbekannter Hand aufgeschlossen und aus demselben Geld in kleinem Betrag und etwa 100 Zigarren entwendet. — In derselben Nacht wurde einer Milchhändlerin am Hauptbahnhof eine Kanne Milch von unbekannter Hand entwendet, ebenso einem Metzgerburschen im Gasthaus zur Stadt Pforzheim eine silberne Taschenuhr.

⁂ **Karlsruhe**, 8. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 332 Fremde auf.

Bäder und Sommerfrischen.

K. F. Bei Beginn der Saison möchte ich als vorjähriger Schwarzwaldkurgast auf einen Höhepunkt hinweisen für Leidende, denen Luftveränderung empfohlen ist, und die sich ein ruhiges, geräuschloses Plätzchen zur Stärkung ihrer Gesundheit suchen wollen. Es ist dieses der Luftkurort zum Buchkopf, voriges Frühjahr neu erbaut und im verflossenen Sommer erstmals geöffnet. Derselbe, Herrn Friedrich Bauer gehörig, zählt zur Gemeinde Bühlerthal und liegt auf einer beträchtlichen Höhe am Fuße des Buchkopfs an der Straße nach Neusatzeck, in unmittelbarer Nähe von herrlichen Tannenwaldungen und schönen Spaziergängen. Besonders schön und jederzeit angenehm zu gehen sind die verschiedenen Wege nach der Burg Windeck, von der man ja bekanntlich eine herrliche Aussicht in die Rheinebene landauf und landab genießt. Da ich vier Wochen an genanntem Punkte mich aufhielt, so kann ich aus eigner Erfahrung diesen Luftkurort allen Brust- und Lungenleidenden warm empfehlen. Küche und Keller des Herrn Bauer lassen nichts zu wünschen übrig, die Zimmer sind neu und sehr reinlich gehalten. Der Pensionspreis für den Tag beträgt 3 1/2 und 4 M., ist daher zu dem Gebotenen ein mäßiger. Die Eisenbahnstation ist Bühl und von da mit dem Omnibus in's Oberbühlerthal, von wo man noch eine kleine halbe Stunde bergan muß. Fahrgelegenheit ist dort jederzeit zu finden. Möchte dieser schöne Schwarzwaldpunkt diesen Sommer von recht Vielen besucht werden und sie gekräftigt und neu gestärkt wieder zurückkehren.

† **Bad Warmbrunn** im Riesengebirge. Der heißersehnte Wonnemonat Mai ist gekommen und nach den ewigen Gesetzen der Natur auch der Zeitpunkt, in welchem nicht nur die Bäume, sondern auch die wunderbarsten Reklamen der Bäder und Sommerfrischen ausschlagen. Die „Königin der schlesischen Bäder", das seit Jahrhunderten bekannte Bad Warmbrunn, ist schon vollauf damit zufrieden, wenn bei ihr das Dichterwort: „Wir wollen weniger gehoben, aber fleißiger beachtet sein", in Erfüllung geht. Wer nur die unvergleichlichen Vorzüge Warmbrunn's so anschaulich machen könnte, ohne den Leser durch Wiederholungen zu ermüden! Wer es verstünde mit der Feder den herrlichen Rundblick, den die Kurpromenade auf das köstliche Panorama des nahen Riesengebirges gewährt, zu malen, die feinen Tinten und Töne die der vorzüglichste Reiz unserer Gebirgslandschaft sind. Alljährlich vergrößert sich hier der Kreis der Kranken und Gesunden, die theils in den heilkräftigen heißen Quellen, theils in dem prächtigen Gebirgsklima Erholung und Erfrischung für die im Treiben des Großstadtlebens aufgeriebene Nervenkraft suchen. Zu dem großen Heere der an Gicht, Rheumatismus 2c. leidenden Patienten gesellt sich in jüngster Zeit noch das starke Kontingent der Rekonvaleszenten, die die letzten Spuren der tückischen Influenzaerkrankung in den trefflichen Schwefelthermen verwischen wollen. Zu den längst anerkannten Annehmlichkeiten des Kurortes Warmbrunn dürften die billige Lebensweise, die anmuthigen Zerstreuungen (Kurmusik, Theater, Reunions), die nahen Ausflüge nach der reizenden Umgebung und die bequeme Bahnverbindung, die es selbst den aus weiter Ferne kommenden Gästen ermöglicht, an einem Tage mittels des Abendzuges (eingelegt für die Monate Juni, Juli und August) die Station Warmbrunn zu erreichen, zählen. — Wie alljährlich, sorgt die Ortsgruppe des R.-G.-V. auch in diesem Jahre schon aus der Ferne und gibt durch den Leiter der Auskunftsstelle (Hofjuwelier Bergmann) bereitwilligst Auskunft über alles Wissenswerthe von Bad Warmbrunn. Auf Verlangen wird allen Interessenten das höchst übersichtliche „Verzeichniß der Sommerwohnungen von Bad Warmbrunn" von der Auskunftsstelle gegen Einsendung einer 10 Pf.-Briefmarke portofrei zugestellt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Montag, 9. Mai. (10. Vorst. außer Ab.) „Wallenstein's Tod", Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anf. 6 1/2 U.
Dienstag, 10. Mai. (2. V. 64. Ab.-V.) „Epidemisch", Schwank in 4 Akten von J. B. v. Schweitzer. Anf. 7 U.
Donnerstag, 12. Mai. (2. V., 65. Ab.-V.): „Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Montag, 9. Mai, Abds. 8 Uhr: Letzte Vorstellung zum Besten des badischen Frauenvereins.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.
Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12 1/2 Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2 1/2—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Konkurseröffnungen.

Herzmann, Adolf, Kaufmann in Karlsruhe. Eröffnungstermin 4. Mai, Anmeldefristablauf 10. Juni, Gläubigerversammlung 31. Mai, Prüfungstermin 24. Juni.
Gort, Benjamin, Zigarrenfabrik in Stupferich, A. Durlach, 4. Mai, 24. Mai, 11. Mai, 31. Mai.
Daub, Georg Michael, Kaufmann in Mannheim, 5. Mai, 25. Juni, 31. Mai, 9. Juli.

Straßburg. (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 9. Mai. Neu einstud.: „Der Veilchenfresser." — Dienstag, 10. Mai. 2. Gastspiel der Fr. Selma Schoder: „Der Widerspänstigen Zähmung." — Mittwoch, 11. Mai: „Barbier von Bagdad." Vorher: „Bastien und Bastienne." — Donnerstag, 12. Mai. Letztes Gastspiel der Frau Selma Schoder. Neu einstudirt: „Des Teufels Antheil." — Freitag, 13. Mai. Gastspiel der Frau Dir. Prasch-Grevenberg: „Cyprienne". — Samstag, 14. Mai. Letztes Gastspiel der Frau Dir. Prasch-Grevenberg: „Francillon". — Sonntag, 15. Mai: Oper.

* Bremen, 7. Mai. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Werra am 1. d. M. in New-York angekommen; Trave am 6. d. M. in Nordenham angekommen; Saale am 3. d. M. in New-York angekommen; Lahn am 4. d. M. in New-York angekommen; Stuttgart am 4. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Köln am 7. d. M. in Bahia angekommen; Frankfurt am 25. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 22. d. M. in Bahia angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 3. d. M. in Bahia angekommen; Baltimore am 6. d. M. in Corunna angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Bayern am 5. d. M. in Singapore angekommen; Hohenzollern am 2. d. M. in Adelaide angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Aden angekommen.

„Der Mai ist gekommen", mit diesem gegenwärtig gewiß zeitgemäßen Verslein beginnt eine Serie der in den weitesten Kreisen so beliebten „Liebig's-Chromos", Farbendruckbilder der verschiedensten Art. Die neue Serie „Volkslieder" gehört jedenfalls zu den hübschesten Erzeugnissen dieses Genres. Die Figuren, sämmtlich Kinder, sind von der Meisterhand eines Künstlers entworfen und auf das Geschmackvollste in reichem Buntdruck ausgeführt. Die allerliebsten Bilder pflegen vom Publikum, namentlich von Damen und Kindern, ebenso stark begehrt zu werden, wie das echte Liebig's Fleischextrakt selbst.

(Belgische Vizinal-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1890.) Ziehung am 20. April. Auszahlung am 15. Juli 1892. Hauptpreise: Nr. 73305 10,000 Fr. Nr. 41201 1000 Fr. Nr. 62710 500 Fr. Nr. 62886 96475 je 250 Fr. Nr. 1778 2462 15158 42871 76079 86163 97624 103038 112692 124267 252676 169608 188275 194067 200003 205421 208292 213607 230355 247903 je 150 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 120 Fr. (O. Gew.)

Loeflund's *concentrirtes Malzextract* ist das angenehmste **Husten-** und **Katarrh-Mittel**, auf das man wegen seiner lindernden Wirkung auf die Schleimhäute und seiner leichten **Verdaulichkeit** stets gerne zurückkommt. Kinder nehmen es in ihrer Frühstücksmilch mit Lust und befinden sich dabei vortrefflich, weil es zugleich **nährend** und **kräftigend** wirkt. — Aus demselben Grund ist das **Loeflund'sche Eisen-Malzextract** für **blutarme Personen** ganz besonders zu empfehlen, da die Malzbestandtheile die Wirkung des Eisens kräftig unterstützen und dessen Verdauung befördern. Neuerdings hat sich auch **Loeflund's Lebertran-Malzextract** durch seinen angenehm süssen Geschmack in weiten Kreisen eingebürgert; die Mischung ist so verdaulich, dass sie von Alt und Jung das ganze Jahr fort gebraucht werden kann, worauf ärztlicherseits grosser Werth gelegt wird. — **Loeflund's Hustenbonbons** sind, soviel sie auch nachgeahmt werden, wegen ihrer bekannten vorzüglichen Eigenschaften überall ein vielbegehrter Artikel. Man verlange in den Apotheken und Drogenhandlungen aber stets die ächten **LOEFLUND'schen.** 823.5.4

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir verdingen die Lieferung von
650 Tonnen Fettnußkohlen,
120 Tonnen Anthracitnußkohlen,
1300 Tonnen Schmiedekohlen,
800 Tonnen Koks.

Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen" versehen, schriftlich, versiegelt und portofrei längstens bis

Donnerstag, den 12. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen. 1875.3.3

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf den 12. Juni festgesetzt.

Karlsruhe, 28. April 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2001.2.1 Zur Errichtung einer eisernen Schutzhalle auf dem Bahnhof Dinglingen sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung nachstehende Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt wie folgt:

I. Grab- u. Maurerarbeit	400 M.
II. Eisenkonstruktion	3660 „
III. Blechnerarbeit	2260 „
IV. Anstreicherarbeit	170 „
Summa	6490 M.

Pläne und Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf und werden letztere gegen Abgabe von 20 Pfg. für jede Einzelarbeit an die Uebernehmer verabfolgt.

Die Angebote sind bis Samstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten

Offenburg, den 6. Mai 1892.

Gr. Bahnbauinspektor II.

Versteigerung.

Kommenden Freitag, den 13. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Bauhofe, (Eingang durch den Marstallhof, zunächst der Waldhornstraße

2 eiserne Bassins, je ein Meter breit, 2 Meter lang und 63 Centimeter hoch,
1 do. runder Dampfkochbottich, 1 Meter im Durchmesser und 95 Centimeter hoch,
sowie 1999.3.1
einzelne Theile einer abgängigen Waschwalke und einer Schwenkmaschine

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 7. Mai 1892.

Großh. Hofökonomieverwaltung.

Arbeitvergebung.

Die Gypserarbeiten (Decken- und Wandputz) für das **Kaiserin-Augusta-Bad in Baden** sollen auf Einzelpreise öffentlich vergeben werden. 1903.4.3

Angebotsformulare können zu den üblichen Büreaustunden täglich auf dem **Baubureau in Baden** in Empfang genommen werden; die Angebote selbst sind versiegelt am 13. Mai Abends beim Sekretariat der Baudirektion in Karlsruhe einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. April 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

Vergebung von Bauarbeiten.

1978.3.2 Zur Erbauung eines evangel. Pfarrhauses in Freiburg i. B. (Vorstadt Wiehre) sollen nachverzeichnete Arbeiten in Akkord gegeben werden:

	veranschlagt zu
1. Maurerarbeit	M. 11 612.06
2. Bodenbeleg mit Thonplatten	„ 564.44
3. Gypserarbeit	„ 1 600.64
4. Steinhauerarbeit	
a. Rothes Material	„ 1 357.46
b. Grünes Material	„ 5 465.40
5. Zimmerarbeit	„ 2 738.95
6. Schreinerarbeit	„ 2 737.95
7. Glaserarbeit	„ 938.43
8. Schlosserarbeit	„ 1 109 50
9. Walzeisen	„ 522.55
10. Blechnerarbeit	„ 702.29
11. Tapezierarbeit	„ 367.40
12. Anstreicherarbeit	„ 723.11

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau der evangel. Kirchenbauinspektion Karlsruhe, sowie bei Architekt Reihes, Bismarckstr. 15 in Freiburg, zur Einsicht auf.

Angebote sind bis zum 21. d. M. Abends einzurichen.

Karlsruhe, den 5. Mai 1892.

Evangel. Kirchenbauinspektion.
Diemer.

Techniker-Gesuch.

1933.3.3 Die Stelle eines ständigen Gehülfen auf unserm Bureau mit einem Anfangsgehalt von 90 Mark monatlich soll bis 1. Juni d. J. neu besetzt werden.

Bewerber mögen sich alsbald unter Zeugnißvorlage melden.

Baden, 3. Mai 1892.

St. Hochbauamt.
Meeser.

Gasthof

II. Rangs, gegenüber dem Bahnhof einer rhein. Großhandelsstadt mit riesigem Fremdenverkehr gelegen, in bester Verfassung, **mit Bier- und Weinwirthschaft**, fortwährend stark besucht, **ist** seit unter günstigen Zahlungsbedingungen mit nur 20—25000 M. Anzahlung. — Dieses Geschäft hat eine sichere Zukunft und wird zweifellos in kurzer Zeit an Werth bedeutend gewinnen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 1661.3.3

Erweiterung der Wasserleitung Sunthausen,

Amts Donaueschingen in Baden.

1976.2.2 Für den Ort **Sunthausen** vergeben wir im öffentlichen Angebotsverfahren die Ausführung der Arbeiten zur Erweiterung der Wasserleitung mit folgenden Gesammtanschlägen:

1. Grabarbeiten der Rohrstränge und Leerläufe im Ort	3224 M.
2. Metallarbeiten an den Rohrsträngen	8884 M.
3. Einrichtung von etwa 100 Hausleitungen	10425 M.
4. Herstellung des Hauptwasserbehälters aus Stampfbeton einschließlich Erdarbeiten	3415 M.
5. Herstellung von 4 Brunnentrögen u. Stöcken aus Stampfbeton	960 M.
6. Lieferung von 70 m Cementröhren von 100 mm Weite	105 M.
Zusammen	27013 M.

Pläne und Vergebungsbedingungen sind auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können von uns bezogen werden.

Angebote auf die Einzelpreise sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Wasserleitung Sunthausen" versehen, längstens bis zum

20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns portofrei einzureichen.

Die freie Wahl unter den Bewerbern behält sich die Gemeindebehörde vor.

Donaueschingen, den 4. Mai 1892.

Großh. Kulturinspektion.

Oberamtsstadt Backnang.

2011.3.1 Durch den Tod meines Mannes setze ich nachstehendes, in schönster und frequentester Lage der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenes, mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit versehenes Anwesen,

den Gasthof zum Engel,

dem sofortigen Verkauf aus. Das Anwesen besteht

a. aus einem an 2 Hauptstraßen gelegenen 2stöckigen Gebäude, Wirthschaftslokalitäten enthaltend;
b. einem daranstoßenden 3stöckigen Gebäude mit Saal und Fremdenzimmern und einer vollständig eingerichteten Bierbrauerei;
c. einem Hintergebäude;
d. einem neuerbauten großen Oekonomiegebäude (Scheuer, große Stallungen, Remise, darunter große vorzügliche Lagerbier- und Eiskeller);
e. einem ebenfalls an der Straße gelegenen, sehr schönen und großen Wirthschaftsgarten mit Kugelbahn, Gartensaal,
f. anstoßend ein ca. 1 Morgen großer Baumgarten, zu Bauplätzen geeignet.

Die Wirthschaft erfreut sich anhaltend starker Frequenz; das Ganze ließe sich leicht zu einem Hotel mit großem Saal, wofür längst Bedürfniß existirt, einrichten.

Nach Umständen wird das Anwesen in 2—3 Theilen abgegeben. Der Betrieb kann sofort übernommen und das Anwesen täglich eingesehen werden.

Offerten wollen an Rathschreiber **Friedrich** in **Backnang** oder an Unterzeichnete

bis Montag, den 23. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

abgegeben werden, um welche Zeit, falls nicht zuvor ein Kauf zu Stande kommt, ein einmaliger Aufstreich stattfindet.

Albert Ulrici Wittwe, z. Engel.

Karlsruher Colosseum.

Montag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr:

Grosse Abschieds-Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm

zum Besten des Badischen Frauenvereins

bei erhöhten Preisen.

Reservirt 2 Mk., I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk. und III. Platz 50 Pfg.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Anmerkung: Zugleich spricht die Direction allen Bewohnern Karlsruhe's und Umgebung zum Abschiede ihren herzlichsten Dank aus und hofft, daß die dem Unternehmen seither entgegengebrachten Sympathien auch bei der Wiedereröffnung des Colosseums im kommenden Herbste nicht vorenthalten werden. Die Direction selbst wird es für ihre Ehrenpflicht erachten, daß sich die Vorstellungen stets in dem Rahmen einer anständigen und harmlosen Fröhlichkeit bewegen, damit das Theater den Ruf, auf den es so stolz ist, nur noch hebt und bestärkt.

1983.1 **Die Direction.**

Mechanische Werkstatt

der

Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Anfertigung von 2866.52.49

mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.

Reflexions-Goniometer nach Geh. Hofrath Prof. Dr. Knop.

Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.

Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.

Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.

Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

Ausführung von Reparaturen.

Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.

Otto Behm.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik

und Ausstattungs-Geschäft

J. Stüber,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,

KARLSRUHE. 528.24.9

Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Schlafzimmer-Einrichtungen.
Brautausstattungen.

Neue Preisliste für Betten gratis und franco.

Eine komplete 2004.2.1

Oelgas-Einrichtung

für 200 Flammen ist äußerst billig zu verkaufen.

Ferdinand Flinsch, Freiburg i. B.

878.26.6

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.

Seiden- und Sammet-Manufactur von Gegründet 1846. **M. M. Catz, in Crefeld.**

Besonders günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines altrenommirten Handlungshauses.

Durch den am 3. d. M. erfolgten Tod meines einzigen unvergeßlichen Sohnes und Prokuristen und wegen meines vorgerückten Alters sehe ich mich veranlaßt, mein seit 38 Jahren auf hiesigem Platze betriebenes, in den weitesten Kreisen bekanntes und im blühendsten Stande befindliches

Kolonial-, Material-, Farbwaaren- und landwirthschaftliches Saaten-Geschäft en gros und en détail

zu verkaufen.

Eine zahlreiche, anhängliche und solide Engros-Kundschaft in Bayern, Württemberg, Hohenzollern und Baden, sowie der lebhafteste Verkehr des Detail-Geschäftes sichern sehr große Umsätze zu.

Zum Betriebe meiner Handlung gehören:

1) Das Wohnhaus, am lebhaftesten Punkte der Hauptstraße gelegen, ein großes, mittelalterliches, interessantes Patrizierhaus, bestehend in Vorderhaus, 2 Seitengebäuden, Hinterhaus, mit zusammen 18 Zimmern, mit 2 Höfen und schönem Garten;
2) drei große, in der Nähe gelegene, je ca. 35 m lange Magazine von ungewöhnlich starker, solider Bauart; eines davon enthält große Keller und wurde vor 3 Jahren den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend umgebaut, dasselbe enthält 2 Gasmotoren mit 2 und 4 Pferdekräften mit Maschinen zum Kaffee brennen, zur Kitt- und Oelfarben-Fabrikation und Maschinen zum Reinigen der Saaten und Sämereien mit maschinellem Aufzuge.

Einem event. Käufer bleibt es überlassen, von diesen Magazinen zu übernehmen, was ihm paßt, ebenso stehen auf Wunsch 4 ganz vorzügliche Pferde mit diversen Wagen zu Diensten.

Ein langjährig erprobtes, tüchtiges Personal kann mit übernommen werden.

Das Geschäft ernährt 2 Familien.

Liebhaber, die mit größern Mitteln versehen sind, wollen sich **direkt** an mich wenden, am liebsten persönlich.

Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. 1775.3.3

Ulm, 20. April 1892.

Edmund Knoderer.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.13

Lang'sches Solbad Jagstfeld a. Neckar.

Solbäder, Warm- und Kaltwasserbäder, Douche, Inhalation, Massage. Geräumige Zimmer. — Gut bürgerliche Pension im Hause. 1993.4.1

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise), steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis. 1879.7.2

Touristenrouten und Dampfschiffslinien in Norwegen.

Zwei mal wöchentlich:

Von Bergen, Trondhjem nach d. **Nordcap, Mitternachtsonne,**

und jeden Dienstag Abend

Von Hamburg n. d. **sehenswerthesten Fjorden West-Norwegens** u. **retour.**

1859.6.2 Die Bergenser und Nordenfjeldske Dampfschiffs-Gesellschaften werden in der bevorstehenden Sommersaison eine regelmäßige, speziell für Touristen eingerichtete Verbindung vermittelst für Passagiere auf das Eleganteste eingerichteter Dampfschiffe, wie oben unterhalten.

Nähere Auskunft, sowie vollständige Routen ertheilen die Hauptcomptoire der Gesellschaften in **Bergen** u. **Trondhjem,** Herr **Berg Hansen** in **Christiania,** Herr **Carl Lassen** in **Hamburg,** sowie der Agent beider Gesellschaften

F. J. Reimers,
Admiralitätsstraße 30—31, **Hamburg,**
Telegramm-Adresse: **Nordcap.**

Zell i. Wiesenthal.

Gasthof zum Löwen,

Neu und gut eingerichtete Zimmer mit vorzügl. Betten. Reine Weine, Bier vom Faß, sowie Münchner Bier in Flaschen, feine Küche. Mäßige Preise. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Es empfiehlt sich bestens

1619.4.4 **Heinrich Schultz z. Löwen.**

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt

Wiesenbad i. sächs. Erzgeb. Bahnstation.

In herrlichster Lage direkt am Walde. Streng **individuelle** Behandlung. Ausführliche Prospecte kostenfrei. 856.20.9

Schwefelbad

Langenbrücken.

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung am 20. Mai.

Näheres durch Prospecte. 1514.2.2

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt, K. Sigel, Eigenthümer.

Salzbrunner Oberbrunnen

914.12.4

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Zu verkaufen: Hotels, Restaurants, Buchdruckereien, Bäckereien, Konditoreien, kaufm. u. Fabrik-Geschäfte, Mühlen, Villen, Güter, Grundstücke und Häuser jeder Gattung, so auch Tauschobjekte 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstr. 99. 1824.6.2

Zu verkaufen

in der deutschen Schweiz eine gut eingerichtete, sehr rentable 1965

Apotheke,

preiswürdig und sofort beziehbar. Offerten sub **B U 1592** befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Für Bäcker.

2010.3.1 Ein neues 4stöckiges Haus mit Bäckerei-Einrichtung in guter, sich stets noch bessernder Lage in **Karlsruhe (Baden)** ist zu verkaufen. Offerten unter **G. 61034 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Das Kindersoolbad Siloa

in Rappenau

wird am 1. Juni eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt der **Vorstand der Diakonissen-Anstalt in Mannheim,** an den auch die Anmeldungen zu richten sind. In den Monaten Juni, Juli und September können auch solche Mädchen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, aufgenommen werden. 2009.3.1

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 1290.12.6

Portier

für ein Hotel I. Ranges gesucht. Reservist, der Offiziersdiener war, hat den Vorzug. Zeugnisse u. Photographie einsenden an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1972.2.2

Zwei Zimmer Kellner und drei Restaurations-Kellner

finden zum baldigen Eintritt verdienstreiche Jahresstellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 2003.4.1

T Junge Kellner

im Alter von 17 Jahren, die ihre Lehre in guten Häusern bestanden haben, suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 1943.3.2

L. z. Tr.
9. V. 92. 8 U. A.
II. Gr. Bef.
9 U. W.- Bespr.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.